

Zeitschrift: Die Berner Woche
Band: 36 (1946)
Heft: 12

Nachruf: [Nachrufe]
Autor: G.L.

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 04.05.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



ZWYGART für alle **3**

SPITALGASSE 40, BERN

Wir erwarten den Frühling

mit einer grossen Auswahl entzückender

Mode-Neuheiten

Reizende Krägelchen, zarte Spitzen und flotte Einsätze
als frische Garnituren zum neuen Kleid
Keramikköpfe, Broschen und Anhänger
die aparten Akzente auf schlichte Roben
Ledergürtel und flotte, farbige Handtaschen
als sportliche Note zu Kleid und Mantel
Leuchtende Echarpen und bunte Foulards
bringen farbige Variationen zum Mantel

HOSSMANN & RUPF

Waisenhausplatz 1—3, Bern



Ein kleidsamer

Flur

betont die Persönlichkeit

Auch
für Ihr Budget ein reizendes Modell
bei

Hanni Haldemann

Modes

Waaghausgasse 16, Bern

Immer mehr und mehr
liest man

Die Berner Woche



Broderie - Chemiserie
WILLY MÜLLER
Waisenhausplatz 21, 2. Etage, Bern



† Fritz Reitz alt Musikdirektor

Man sah ihn schon seit einiger Zeit nicht mehr so aufrecht durch die Strassen schreiten, wie man es all die Jahre hindurch an ihm gewohnt gewesen war. Wohl begegnete man ihm noch da und dort, aber seine Gestalt war gebeugt. Und doch scheint es einem fast unfassbar, dass Papa Reitz, der so sehr mit Burgdorf verwachsen war, nicht mehr unter uns weilen soll, dass er im hohen Alter von 88 Jahren in der Nacht vom 13./14. März, nach kurzer Krankheit, sanft hinübergeschlummert ist.

Alt Musikdirektor Fritz Reitz entstammte einer thüringischen Musikerfamilie, und schon als 16jähriger spielte er als Klarinetist in einer Militärmusik.

Im Jahre 1882, im Alter von 24 Jahren, wurde er nach Burgdorf gewählt, nachdem er schon das Kurorchester in Montreux dirigiert hatte. Burgdorf übertrug ihm die, durch den Hinschied von Karl Frank freigewordene Dirigentenstelle an der Stadt- und an der Kadettenmusik. Nun war Fritz Reitz in seinem Element. Eine Unsumme von Arbeit hat er in den 51 Jahren seiner Wirksamkeit geleistet. Mit nie erlahmendem Eifer hat er am Aufstieg der Stadtmusik gearbeitet und führte sie von Erfolg zu Erfolg. In der Kadettenmusik erzog er sich seine zukünftigen Stadtmusiker, und mit seinen Privatschülern legte er den Grund zum Orchesterverein, der so recht eigentlich sein Werk ist. Aus bescheidenen Anfängen entwickelte sich diese Schöpfung zu einem bedeutenden Dilettantenorchester, das unter der strammen Leitung von Direktor Fritz Reitz, mit Ausnahme der IX., alle Beethovenensymphonien aufgeführt hat. Im Einzel- und im Gruppenspiel, in unzähligen Proben studierte Papa Reitz neben seinen vielen Privatstunden alle Werke ein, so den guten Grund legend zu erster Arbeit. Und dabei fand er noch Zeit als Komponist schöpferisch zu wirken und viele forsche Militärmärsche zu verfassen.

Mit der Zeit zwang ihn ein Augenleiden, das ihm das Lesen der Partituren verunmöglichte, sich von der Leitung des Orche-

stervereins zurückzuziehen und so schwer es ihm auch wurde, musste er bald danach, 1933, auch die Kadetten- und die Stadtmusik aufgeben. Im Herzen treu er aber seinen drei Vereinen treu verbunden. Und dass die Stadtmusik «ihren Papa Reitz», wie sie ihn stets titulierte, zum Ehrendirektor ernannte, war eine wohlverdiente Ehrung. Wie sehr fehlte aber seine wohlvertraute Gestalt an dem Dirigentenpult, und wie wehmütig stimmte es, als er nicht mehr an der Solennität im Umzug die Musik anführte, selber voll Rhythmus und von Festfreude strahlend.

Papa Reitz ist nicht mehr, ein Stück liebes, altes Burgdorf ist mit ihm dahingegangen. Aber all denen, die ihn gekannt und geschätzt haben, wird er nicht zuletzt auch durch sein lebenswürdiges, herzensgutes Wesen unvergesslich bleiben.

G. L.



† Fritz Eggimann Großhöchstetten

Im patriarchalischen Alter von über 86 Jahren starb am 4. März 1946 in Großhöchstetten der Landwirt Fritz Eggimann. Mit ihm hat die Ortschaft wohl den ältesten männlichen Bewohner und eine originelle Figur mehr verloren. Bis in sein hohes Alter hinauf bewahrte er sich neben seinem guten Humor auch eine erfreuliche Gesundheit.

Geboren am 2. Januar 1860 in Gfellstutz (Gemeinde Oberthal) wuchs er daselbst ehrlich und gesund auf, verheiratete sich 1894 mit Elisabeth Blaser und blieb bis zum Jahre 1913 hauseinleitend auf dem väterlichen Gut. Nach Verkauf dieses Hauses zog das Ehepaar 1913 nach Großhöchstetten und übernahm ein kleineres Gütlein. Mit zunehmendem Alter, und als die Pächternachliessen, gab er es in einem wahren Glaubenssturm auf.

Nun ist der gläubige Mann stets zufriedene und mit einem frohen Gemüt gesegnete. Man der ihm 1938 im Tode vorausgegangen Lebensgefährtin nachgefolgt. In den letzten, einsamen werdenden Jahren wusste er sich in der Obhut guter Nachbarn wohl betreut.